

Prof. Idan Dershowitz' Forschungen über die Abschiedsworte Moses

Die aktuellen Forschungen von Idan Dershowitz, Professor für Hebräische Bibel und Exegese an der School of Jewish Theology der Universität Potsdam, sorgen in einem Beitrag der profilierten *New York Times* für Aufmerksamkeit:

<https://www.nytimes.com/2021/03/10/arts/bible-deuteronomy-discovery.html>

Im Jahr 1883 präsentierte der Antiquitätenhändler Moses Wilhelm Shapira der Wissenschaft mehrere geschwärzte Lederfragmente, als deren Fundort er eine von Beduinen entdeckte Höhle nahe dem Toten Meer angab. Bei dem Textinhalt dieser Fragmente schien es sich um eine eigenständige Version des biblischen Buches Deuteronomium zu handeln. Sofern das Britische Museum die Echtheit der Fragmente bestätigen würde, sollte Shapira mit ihrem Verkauf angeblich bis zu einer Million Pfund verdienen. Während einige der Fragmente untersucht wurden, stellte man andere aus und zog damit zahlreiche Schaulustige an, einschließlich des damaligen Premierministers William Gladstone. Doch die Begeisterung währte nur kurz, da bald ein einstimmiges Urteil herrschte: Die Fragmente seien Fälschungen und Shapira selbst diesbezüglich unmittelbar verdächtig. Nur kurze Zeit später nahm Shapira sich das Leben.

Infolge der sensationellen Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer Mitte des 20. Jahrhunderts kamen einige Wissenschaftler*innen wieder auf die Shapira-Fragmente zu sprechen und haben erwogen, es könne sich um eine antike Kurzfassung des Deuteronomiums handeln. Doch leider waren die Fragmente zu diesem Zeitpunkt längst verschollen und die Beweislage reichte nicht aus, um den wissenschaftlichen Konsens einer Fälschung zu erschüttern.

Idan Dershowitz hat sich nun der Shapira-Fragmente angenommen und zeigt in einer neuen Untersuchung dazu, dass diese Dokumente tatsächlich nicht nur uralt, sondern auch von weit größerer Bedeutung sind als bislang angenommen worden ist. Denn die Komposition, welche in diesen Fragmenten bewahrt ist und die Dershowitz die „Valediction of Moses“ (Abschiedsworte Moses) nennt, basiert nicht, wie stets vermutet, auf dem Buch Deuteronomium. Im Gegenteil: Die „Abschiedsworte Moses“ scheinen eine weit frühere Version des Deuteronomiums darzustellen. Damit handelt es sich hierbei um ein proto-biblisches Buch, wie es in dieser Form noch nie zuvor gesehen worden ist.

In Berlin entdeckte Idan Dershowitz Archivmaterial, welches die vorherrschende Ansicht, Shapira habe die Manuskripte gefälscht, untergräbt. Dershowitz' philologische Analyse des rekonstruierten Textes legt dann dar, dass es sich um einen Vorläufer des Deuteronomiums aus der Zeit des ersten Jerusalemer Tempels handelt. Damit liegt der bei weitem längste hebräische Text vor, der je aus dieser frühen Zeitepoche entdeckt wurde, was einschneidende Konsequenzen für das Verständnis der Bibel nach sich ziehen wird.

Dershowitz' Artikel zum Thema wurde gerade in der *Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft* veröffentlicht:

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/zaw-2021-0001/html>

Sein Buch, das eine kommentierte kritische Textausgabe sowie deren umfangreiche Analyse enthält, wird in den kommenden Wochen unter dem Titel *The Valediction of Moses: A Proto-Biblical Book* in der Reihe „Forschungen zum Alten Testament“ (Mohr Siebeck: Tübingen) erscheinen.

https://www.academia.edu/45450947/The_Valediction_of_Moses_A_Proto_Biblical_Book

In the News: Idan Dershowitz's Research on the Valediction of Moses

The research of Idan Dershowitz, Chair of Hebrew Bible and Its Exegesis at the University of Potsdam's School of Jewish Theology, has just been profiled in the New York Times:

<https://www.nytimes.com/2021/03/10/arts/bible-deuteronomy-discovery.html>

In 1883, Moses Wilhelm Shapira presented several blackened leather fragments to scholars, claiming they had been discovered by Bedouins in a cave near the Dead Sea. These fragments contained a text that seemed to be an idiosyncratic version of the book of Deuteronomy. If authenticated by the British Museum, Shapira reportedly stood to make a million pounds on their sale. While several of the fragments were being examined, others were put on display, drawing scores of onlookers, including the Prime Minister, William Gladstone. The excitement was short lived, and the unanimous verdict soon came in: The fragments were forgeries, and Shapira himself was the immediate suspect. It wasn't long before Shapira took his own life.

Following the discovery of the Dead Sea Scrolls in the mid-20th century, some scholars revisited the Shapira fragments, thinking they might be an ancient abridgment of Deuteronomy. Alas, by that time the fragments were long lost and the existing evidence was insufficient to shake the scholarly consensus of forgery.

Idan Dershowitz's new research shows that these documents are, in fact, not only ancient but of far greater significance than has ever been imagined. The composition that these fragments preserve—which he calls “The Valediction of Moses”—is not based on the book of Deuteronomy, as has always been assumed. On the contrary, the Valediction of Moses is a far earlier version of Deuteronomy. In other words, this is a proto-biblical book, the likes of which has never before been seen.

Dershowitz discovered archival material in Berlin that undermines the prevailing view that Shapira forged the manuscripts, and his philological analysis of the reconstructed text shows it to be an ancestor of Deuteronomy from the time of the First Temple in Jerusalem. This is by far the longest Hebrew text ever discovered from that early period, and it is transformative for our understanding of the Bible.

Dershowitz's article on the topic has just been published in *Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft*:

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/zaw-2021-0001/html>

His book, which includes an extensive analysis of the text as well as an annotated critical edition, will be released in the coming weeks. The book is titled *The Valediction of Moses: A Proto-Biblical Book* and will appear in the “Forschungen zum Alten Testament” series (Mohr Siebeck: Tübingen).